

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Insertate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Sonntag den 4. April 1886.

№ 39.

„Motivierte“ Anträge.

Die Außerordentliche Generalversammlung in Gotha, die bekanntlich einige Anträge annahm, welche nicht auf der Tagesordnung standen, also auch nicht „motiviert“ werden konnten, hat anlässlich dessen wohl das Bedürfnis gefühlt, daß dies „in Zukunft“ nicht mehr vorkommen dürfe und deshalb zu § 25 des neuen Statuts einen Antrag angenommen, laut welchem jeder Gau und jede Mitgliedschaft sowohl wie der Vereinsvorstand das Recht haben, „motivierete“ Anträge zur Generalversammlung des U. V. D. B. zu stellen. Dieses dem bisherigen Wortlaute des Statuts eingeschaltete Wörtchen „motiviert“ hat eine weittragendere Bedeutung als seine Unschönbarkeit beziehentlich sein Selbstverständlichkeit erscheinen vermuten lassen und es ist deshalb am Platze, die geschaffene Neuerung etwas ins Licht zu stellen, gerade jetzt wo die Gantage vor der Thüre stehen, denn diese werden vor allen berufen sein zu dem Wörtchen „motiviert“ Stellung zu nehmen.

Bisher stand im Statut, daß jeder Gau und jede Mitgliedschaft sowohl wie der Vereinsvorstand Anträge stellen können; ein jeder von diesen drei Berechtigten ordnungsmäßig, das heißt unter Einhaltung der vorgeschriebenen Fristen, gestellte Antrag mußte auf die Tagesordnung kommen und weil er auf der Tagesordnung stand verhandelt und selbstverständlich auch mündlich begründet, das ist „motiviert“ werden, eine vorherige Motivierung war also nicht nötig. Nun ist wohl nicht vorgekommen, daß der Vereinsvorstand und die Gauvereine die Generalversammlung mit Anträgen gelangweilt, sie mit „Blech“ in Form von Anträgen regaliert hätten, die Spitze der Neuerung kann sich daher auch nicht gegen diese beiden Antragsberechtigten kehren, sondern nur gegen den dritten Berechtigten, die Mitgliedschaften. Sucht man hier aber die Spitze, so dürfte man einigen Zweifel an ihrer Berechtigung hegen können, denn die an die Generalversammlung zu richtenden Anträge betreffen doch in der Regel nicht Kleinigkeiten, sondern wichtigere Fragen und die Motive für deren Aufwerfen kommen meist in irgend einer Form im Vereinsorgane zum Vorschein; die Kleinigkeiten, Wortklaubereien zc., das eigentliche zeitraubende Element in den Generalversammlungen, kommen in der Regel erst aus der Versammlung selbst und dies auch bei Gegenständen, die vorher ganz umständlich schriftlich motiviert wurden. Sucht man die Spitze darin, daß es im Vereinsinteresse gelegen, die Delegierten der Generalversammlungen und deren Mandatare vor derselben über die Gründe sämtlicher Anträge, auch der des Vorstandes und der Gauvorstände zu informieren, so ist dieselbe in-

sofern ebenfalls nicht berechtigt, als wichtigere Anträge bis jetzt immer vorher in irgend einer Form motiviert wurden, Kleinigkeiten zu motivieren überflüssig ist, und berechtigt ist sie nur dann, wenn man annimmt, daß diese Motivierung bisher eine mangelhafte oder formell unrichtige war.

Was ist ein „motivierter Antrag“? Doch ein solcher, der begründet, mit Motiven versehen, und weil er dies ist, sich als etwas Berechtigtes darstellt. Das ist sehr einfach, scheinbar, in Wirklichkeit ist es aber eine ganz verzwickte Materie. Ein Antrag kann mit wenigen Worten motiviert werden, ein anderer erfordert seiner Natur nach eine sehr umständliche Motivierung, um überhaupt verständlich zu werden, ein Mitglied unter Hundert ist im Stande, sich bei der größten Knappheit des Ausdruckes vollkommen klar und verständlich zu machen, neunundneunzig sind überhaupt nicht im Stande sich kurz auszudrücken. Aus diesen ganz natürlichen und daher nicht abänderbaren Zuständen ergibt sich schon eine große Verschiedenheit der „motivierten“ Anträge. Man wird zwar einhalten, die Antragsmotive müssen dann ebenso redigiert werden wie etwa der Correspondent, aber der Einwurf trifft gerade bei Anträgen nicht zu, hier würde jede Kürzung und Umarbeitung als ein feindlicher Eingriff betrachtet werden. Die Tagesordnungen der bisherigen Generalversammlungen haben immer einen leiblichen Umfang gehabt, trotzdem da nur die Anträge darauf bezeichnet waren; nun stelle man sich aber eine Tagesordnung vor, in der sämtliche Anträge mit Motiven versehen sind, eine Tagesordnung mit „motivierter“ Statutenrevision — wird da nicht zu jeder Generalversammlung eine Broschüre von etlichen hundert Seiten gedruckt werden müssen? Da nicht anzunehmen, daß man sich die Motive als Privatlektüre für den Vorstand gedacht hat, so ist doch wohl die Frage erlaubt, ob ein solcher Aufwand der Sache angemessen ist.

Nun steht aber die Vorschrift im Statut, und das Statut soll gehalten resp. ausgeführt werden. Es wäre nur ein Weg ausfindig zu machen, wie dies in für den Verein finanziell vorteilhafter und zugleich den Intentionen der Antragsteller entsprechender Weise (eine finanzielle Belastung des Vereins haben dieselben gewiß nicht bezweckt) geschehen könne. Eine Motivierung der Vorstandsanträge wird selbstverständlich stattfinden müssen und dem Vereinsvorstande diesbezüglich eine Beschränkung nicht angekonnen werden können. Bei den übrigen Anträgen läßt sich aber mittels der Gantage eine Vereinfachung schaffen; die einzelnen Gawe brauchen nur dieses Jahr auf ihren Gantagen den Grundsatz aufzustellen, daß die nächstjährigen Gantage als Filtrierapparate für den Generalversammlungsberatungsstoff zu dienen haben und

etwa nötige Druckkosten für „Motive“ aus den Gaukassen bestritten werden.

Wollen Mitgliedschaften Anträge stellen, so haben sie diese, wenn irgend angängig, vorher vom Gantage beraten zu lassen. Bei einer solchen Vorberatung kann schon manch „Unmotiviertes“ (das Wort wird bekanntlich auch häufig in der Bedeutung von „unbillig“ gebraucht) ausgeföhrt werden, und dann finden sich in einer solchen Versammlung wohl auch eher Sprachgewandte, die Anträge samt Motiven in eine angemessene Form zu bringen vermögen. Druckkosten würden wohl nur in Frage kommen, wenn aus einem Gawe prinzipielle Fragen anzuregen oder eine umfassende Umgestaltung des Vereins oder einer seiner Institutionen zu beantragen beschloßen würde. Für einen solchen Fall zeigt sich die Neuerung in ganz vorteilhaftem Lichte. Bisher wurde alles mündlich abgemacht, das gesprochene Wort verhallte und später sich den wirklichen geistigen Inhalt einer solchen Sache aus den Aphorismen des Generalversammlungsprotokolls und aus den Leitern und Korrespondenzen des Corr. zusammenzufuchen, das war nicht jedermanns Sache. Werden aber solch wichtige Anträge nebst Motiven von größeren Kreisen vorberaten oder festgestellt und dann ihrem ganzen materiellen Inhalte nach durch den Druck fixiert, so ist das was anders und es muß hieraus das Interesse an den Gantagen ganz erheblich gewinnen. Nehmen wir einmal an, ein Gau wollte die Umwandlung der Invalidenkasse in eine Institution zum Einkauf arbeitsunfähig Gewordener in eine Altersrentenbank umgewandelt oder die Zwangskrankenversicherung (Z. K. K.) aufgehoben wissen oder den Verein in irgend einer Form reorganisiert haben, so würden derartige Anträge, weil sie auf das eingehendste motiviert werden müßten, auf die Mitglieder günstig zurückwirken, möchten sie nun einen positiven oder negativen Erfolg haben, und dabei könnte der Gesamtverein nur gewinnen.

Für die Generalversammlung selbst könnte recht gut eine Vereinfachung der Geschäfte aus den motivierten Anträgen hergeleitet werden, die möglicherweise den Druckkostenaufwand wieder wettmachen könnte. Jetzt wird ein jeder Antrag zur Debatte gestellt, der auf der Tagesordnung steht, weil er auf der Tagesordnung steht, die sonst in Versammlungen übliche Unterstülfungsfrage wird nicht gestellt, weil man annimmt, man müsse erst hören, worauf der Antrag hinauswolle. Weiß man aber von vornherein, was ein Antrag in der Hauptsache bezweckt, dann kann auch die Unterstülfungsfrage gestellt werden und die Versammlung hat es dann in der Hand trotz der Motive „Unmotiviertes“ ohne langes Diätenverfuchen von der Hand zu weisen.

Alles in allem haben die in Gotha eingeführten „motivierten Anträge“ neben manchen

Schatten- auch manche Lichtseiten, und wie aus dem Angeführten hervorgeht, liegt es ganz in der Hand der Mitglieder, ob sie das ~~...~~ oder den Schatten der Neuerung bei ihrer Handhabung mehr hervortreten lassen wollen. Möge man darnach im Interesse des Vereins handeln!

Korrespondenzen.

E. Dortmund, 28. März. Die örtliche Tarif-Überwachungs-Kommission hatte für heute Vormittag 11 Uhr eine allgemeine Buchdrucker-Versammlung einberufen behufs Beratung von Anträgen zur Revision des Tarifs. Zu dieser Versammlung waren die Mitglieder des U. V. D. B. bis auf vereinzelte Ausnahmen sämtlich erschienen, von den 50—60 Nichtmitgliedern aber 2, sage und schreibe zwei Mann und zwar ein „Freier“ und ein „Wilder“. Infolgedessen sahen sich die Einberufer veranlaßt, die Versammlung wieder auseinandergehen zu lassen, ohne in die Tagesordnung einzutreten, weil die Vereinsmitglieder bereits in einer früher abgehaltenen Bezirksversammlung ihre Wünsche kundgegeben und dieselben beraten hatten, die anderen Herren aber die ihnen gebotene Gelegenheit unbenutzt ließen. Man würde nun aber fehl gehen, wollte man annehmen, daß die Verhältnisse am hiesigen Plage so gute seien, daß gar kein Wunsch mehr zu erfüllen übrig bliebe, im Gegenteil, es bedarf des regen Arbeitens und Mitwirkens aller Kollegen, soll die Lage des Gehilfenstandes eine angemessene werden und nicht die durch die wie Pilze aus der Erde wachsenden „Trittmüller“ leider sehr florierende Schmutzkonkurrenz das Gewerbe ruinieren. Es hat sich uns aber die Ueberzeugung aufgedrängt, daß, seitdem das einzige Nichtvereinsmitglied, welches der Tarif-Überwachungs-Kommission angehört, bei Einführung des Lokalaufschlags „gegangen“ worden, eine solche Panik in die Reihen dieser Herren gefahren ist, daß es nicht nur nicht gelang, einen von ihnen zum Eintritt in die Kommission zu bewegen, sondern man sich auch schreit, einer Versammlung beizuwohnen, die sich mit Tarifangelegenheiten beschäftigt, weil es „oben“ über bemerkt werden könne. O über diese „Mannesseelen“! Hinter dem Bierscheibe disputieren sie über ganz Deutschland beglückende Pläne und haben vor der ihre eigenen Interessen so tief berührenden Tariffrage eine Scheu wie das Kind vor der Kute. Ein Glück nur, daß diese Herren bei der Revision des Tarifs zu entschren sind, es würde sonst um die Gehilfenchaft Deutschlands schlecht bestellt sein.

Sch. Duisburg, im März. Der Beschluß der Gothaer Generalversammlung, die Verlegung des Vereinsorgans an den Sitz des Vorstandes betr., hat mehrere Äußerungen hervorgerufen, welche mich veranlassen, etwas näher auf dieses Kapitel einzugehen, umso mehr da ich nebst meinen beiden Kollegen aus Niederrhein-Westfalen ebenfalls für Verlegung des Corr. gestimmt habe. Zunächst wende ich mich gegen die zuerst durch den K.-Essen-Artikel in Nr. 25 aufgetauchte Ansicht, die Generalversammlung wäre nicht befugt gewesen, einen solchen Beschluß zu fassen resp. die Frage zu behandeln. Die Tagesordnung der Generalversammlung, welche den Delegierten zugesandt wurde, lautete: 1. Beratung über die Verlegung des Vereinsorgans; 2. Abänderung des Statuts; 3. Beschlußfassung über sonstige hierauf bezügliche Gegenstände; 4. Protest betr. Angelegenheit Fickelher-Visost; 5. Erledigung von Beschwerten; 6. Etwaige weitere Anträge. Daß nach dieser Tagesordnung, ich weise besonders auf die Punkte 2, 3 und 6 hin, die Versammlung wohl ein Recht hatte, mit dieser Angelegenheit sich zu befassen und auch zu beschließen, wird doch keinesfalls bestritten werden können und der weitere Einwand, die Mitglieder hätten keine Gelegenheit gehabt, sich mit dieser Frage zu beschäftigen, ist ebenso hinsichtlich, da ja auch in betreff sämtlicher anderer Punkte dasselbe behauptet werden könnte. Ob es recht oder unrecht gehandelt war, die Mitglieder im allgemeinen über die so wichtigen Vorgänge bis zum letzten Augenblicke quasi im Duffern zu halten, ist eine andre Frage und muß für sich behandelt werden; ich für meinen Teil möchte für die Zukunft ein solches Verfahren vermeiden wissen. Zu aber der Redakteur des Corr., welcher doch in der Generalversammlung anwesend war und sich an der betr. Debatte beteiligte, nachträglich ebenfalls diese Ansicht vertritt und den betr. Beschluß verurteilt, indem er u. a. in Nr. 25 sagt: „Was hat die preussische Regierung ferner für ein Interesse daran, daß das Organ des Gesamtvereins dem lokalen Organ eines Einzelvereins zu dessen Gunsten das Feld räumen soll“ und weiter in Nr. 28 behauptet, „durch Verlegung des Organs an den Vereinsitz würde dasselbe zum reinen Vorstandssblatt gehemmt“, dies ist mir und gewiß vielen anderen umso mehr ein

Rästel, als erstens Herr Härtel unter genau denselben Verhältnissen lange Zeit gearbeitet hat, indem vor Verlegung des Vereinsorgans nach Stuttgart Redakteur und Vereinspräsident ein und dieselbe Person waren und zu jener Zeit niemals behauptet worden ist, der Corr. wäre aus diesem Grund ein bloßes Vorstandssblatt. Aber ist denn mit der Verlegung des Organs auch damit ausgesprochen, daß der Vorstand des Vereins zu gleicher Zeit die Redaktion zu führen hat? Gewiß nicht; diese Frage dürfte erst in der nächsten ordentlichen Generalversammlung ihre Erledigung finden.³ Daß aber durch Verlegung des Blattes an den Vereinsitz der Verkehr zwischen Mitgliedern und Vorstand mit dem Corr. bedeutend vereinfacht und nicht mehr so schwerfällig sich gestalten wird, muß und wird jedes Mitglied einsehen, ganz abgesehen von Portoerparnis. Ferner erscheinen mir die betreffenden Ausführungen rätselhaft, daß durch den Beschluß unser Organ zu Gunsten eines lokalen Organs diesem das Feld räumen muß; aber, geehrter Herr Redakteur, warum haben Sie dieses zur richtigen Zeit in der Versammlung selbst nicht näher ausgeführt? Sie selbst haben doch betont, daß Sie in dieser Hinsicht durch Verlegung des Blattes keine Befürchtungen hegen⁵ und die Leipziger Vertreter haben wiederholt hervorgehoben, daß ihnen jeder Hintergedanke bei Befürwortung der Verlegung fernläge und ich und mit mir Sie sowie die große Mehrzahl der Mitglieder sind gewiß der Ansicht, daß die Leipziger mit einem solchen Projekte sehr wenig Glück haben würden. Also warum denn jetzt Alarm geschlagen und warum nicht in der betreffenden Versammlung mit solchen Motiven hervorgetreten; die Leipziger Vertreter hätten dann Gelegenheit gehabt, sich sofort zu verantworten.⁶ Doch auch die Erklärung des Herrn Härtel, daß es ihm für seine Person vollständig gleichgültig sei, ob der Corr. verlegt würde oder nicht“ und daß er selbst bei event. Verlegung für Hannover sprach(?), hat ebenfalls zu dem Resultate der Abstimmung mit beigetragen.⁷ Entschieden aber möchte ich gegen die Auffassung, es hätten sich einzelne Vertreter „bösig snaken“ lassen (s. Korrespondenz Bremen in Nr. 36) protestieren; daß dies nicht der Fall war, bewies ja eklatant die Behandlung der Frage der Verlegung des Vereinsorgans. Hier hätte dies wohl eher eintreten können, sprachen doch sämtliche Vertreter der größeren Gauen stundenlang für die Verlegung nach Preußen. Und trotzdem und alledem kam zum Schluß der „Staatsstreich“ zum großen Teile gerade derjenigen Vertreter, welche sich nach Ansicht des betreffenden Bremer Kollegen hätten „bösig snaken“ lassen. — Doch zur Sache. Ein schwerwiegendes Motiv für Verlegung des Corr. war ferner die von den Leipziger Vertretern aufgestellte Rechnung betr. Herstellungsstellen des Corr. Ich will hier nicht weiter darauf eingehen, da uns der Vorstand die Antwort darauf noch schuldig, hervorzuheben ist jedoch, daß durch Verlegung des Corr. nach Stuttgart die Möglichkeit gegeben ist, denselben in einer Gehilfendruckerei (Stuttgarter Vereinsdruckerei) herzustellen und wenn einmal „recht antändig“ bezahlt werden soll, dies zum wenigsten dann unseren eigenen Mitgliedern zu gute käme. — Sollte ich vielleicht mit meinen Ausführungen hier oder da angeeckt haben, so bitte um Entschuldigung; nach den bisher erschienenen Äußerungen in dieser Frage fühlte ich mich zu diesen Ausführungen verpflichtet. (Wir bemerken hierzu: 1. daß Härtel sich nicht an der Debatte beteiligte, sondern nur eine persönliche Erklärung abgab, die in Kürze das enthielt was in Nr. 28 ausführlich behandelt ist; 2. daß das angeführte Zitat vom „reinen Vorstandssblatte“ gar nicht in dem angeführten Artikel enthalten ist; 3. daß der Verfasser vollständig das Wortchen „offizielles“ außer acht läßt; 4. siehe ad 1; 5. daß Härtel eine „Befürchtung“ dieserhalb allerdings nicht hat, aber in seiner Erklärung nicht dies, sondern nur betonte, daß die „Befürchtung“ der Antragsteller, es könnten einer, zwei oder drei die Zeile „Korrespondent“ usurpieren, hinsichtlich sei, weil sie doch auch Abonnenten haben müßten; 6. siehe ad 1, auch sollte Verfasser nicht vergeßen, daß die Sprache sehr oft dazu benutzt wird, um die Gedanken zu verbergen; 7. gleichgültig vom persönlichen Standpunkte; daß dieser Standpunkt aber zu dem Abstimmungsergebnisse beigetragen haben sollte, ist ein der Versammlung gemachter Vorwurf, der wohl als unbegründet zurückgewiesen werden kann. — Im übrigen mag Herr Sch. die Artikel in den Nummern 25 und 28 noch einmal recht aufmerksam durchlesen, er wird dann auch das noch beantwortet finden, was hier, um Wiederholungen zu vermeiden, unbedeutend blieb. (Red.)

-h- Hannover. Auf Sonntag den 28. März war hier eine allgemeine Buchdrucker-Versammlung nach dem Saale des Odeon einberufen, die gewissermaßen eine Fortsetzung der hier am 10. Januar abgehaltenen allgemeinen Buchdrucker-Versammlung behufs Beschlusfassung über die zu beantragende Tarifrevision bildete. In dieser letztern Versammlung wurde das

hiesige Vertrauensmänner-Institut mit der Ausarbeitung und Zusammenstellung der seitens der Mitglieder gewünschten Abänderungen zum Tarife beauftragt und es hat sich dasselbe dieser nicht gerade leichten Arbeit in einer Reihe von Sitzungen entledigt. Nach Eröffnung der Versammlung um 11¹/₂ Uhr von dem Einigungsmanne des Kreises Nordwest, Herrn Klapproth, wird das Bureau aus dem letztern als Vorsitzenden, Rosenbruch als Stellvertreter und Steinhoff und Fischer als Schriftführer zusammengeleitet. Das Referat über die Arbeiten der vorhin erwähnten Kommission hatte Herr Reichardt übernommen, der in übersichtlicher Weise die einzelnen Positionen mit den beliebigen Abänderungen vortrug. Da sich diese Arbeiten lediglich als Vorschläge und Material für die demnächstige Tarifberatung und der Prinzipals- und Gehilfenvertreter darstellen und nicht als abgeschlossenes Ganze betrachtet werden können, so wurde die Enbloc-Akklamation seitens der Versammlung empfohlen und von dieser acceptiert. Bemerkte sei hierzu, daß von der örtlichen Tarifüberwachungs-Kommission mit der peinlichsten Gewissenhaftigkeit sämtliche sogen. Kautschuk-Paragrafen entfernt und überall durch feste Bestimmungen ersetzt wurden, jedoch dürfte es kaum möglich sein, ohne Hinzufügung von Satzbeispielen in den neuen Tarif die vorgegebenen Positionen verständlich zu machen. In derselben Weise gelangte auch der Maschinenmeister-Tarif von der Versammlung zur Annahme. Von einem Maschinenmeister wurde auf die Nothwendigkeit der Schaffung von Bestimmungen für den Druck hingewiesen, um auch hier eine lange empfundene Lücke in unserm Tarif auszufüllen. Als Hauptaufgabe unserer ganzen gegenwärtigen Tarifbewegung wurde von einem Redner die Regelung des Lehrlingswesens bezeichnet. Es würde ein wichtiger Abschnitt in unserm gewöhnlichen Leben sein, wenn es gelänge, im Einverständnisse mit den Prinzipalen dieser modernen Massenzüchtung von Lehrlingen Einhalt zu gebieten. In der Kommission wurde mehrfach der lebhafteste Wunsch geäußert, die Prinzipale zu bewegen, das fünfte Lehrjahr wieder einzuführen, und es dürfte dieser Vorschlag nicht auf zu große Schwierigkeiten stoßen, da bereits auch in Hannover in den besseren Geschäften die Lehrzeit auf 4¹/₂ Jahre erhöht ist. Die Einführung einer Lehrlingskala, wie sie von der Kommission vorgeschlagen wurde, dürfte zur Hebung des Gewerbes durchaus notwendig sein. Nachdem noch die gewünschten Abänderungen zu den „allgemeinen Bestimmungen“ des Tarifs, die namentlich eine entsprechende Erhöhung für Sonntags- und Ueberstundenarbeit fordern, vom Referenten erläutert, wird die gesamte Arbeit der Kommission gutgeheißen. Bezüglich der Höhe des für Hannover zu fordernden Lokalaufschlags wurde kein Beschluß gefaßt, vielmehr die Regelung dieser Frage, da ja für eine größere Anzahl Druckstädte des Kreises die Lokalaufschläge festgesetzt werden sollen, noch ausgesetzt. Schreiber dieser Zeilen muß gestehen, daß in dem Artikel der Nr. 35 des Corr. „Zur Frage der Lokalaufschläge“ sehr viel Beachtenswerthes enthalten ist und glaubt den Kollegenkreisen das eingehende Studium der richtigen Verteilung der Lokalaufschläge warm empfohlen zu müssen. Die Beratung der Tagesordnung hatte vollständig die uns gesteckte Zeit in Anspruch genommen, so daß um halb 2 Uhr Mittags der Schluß der Versammlung erfolgte. Der Besuch war auch diesmal ein äußerst zahlreicher, ein Beweis, daß man mit sichtlichem Interesse unsre Tarifbewegung verfolgt. Es steht zu erwarten, daß aus dem reichhaltigen Materiale, zumal auch andere größere Druckstädte, wie Leipzig, eifrig in der Tarifberatung sind, etwas Brauchbares herausspringt und nicht nur fromme Wünsche verbleiben.

* Stettin, im März. Die beiden letzten Versammlungen des hiesigen Ortsvereins erfreuten sich infolge der letzten wichtigen Vorgänge auf dem Vereinsgebiete eines recht lebhaften Besuches. In der Versammlung am 21. Februar erstatteten die beiden von Stettin nach Gotha delegierten Mitglieder Bericht über die vom Corr. genugsam erörterten Verhandlungen der außerordentlichen Generalversammlung. In der dem Berichte folgenden Diskussion wurde anerkannt, daß das Verhalten der Delegierten des Obergaues der Frage der Sitzverlegung gegenüber ein durchaus gerechtfertigtes und den Ansichten der Majorität der Wählerschaft entsprechendes gewesen sei. (Daß es auch sehr nutzbringend war, beweist der schließliche Ausgang der Frankfurter Angelegenheit. Der Verf.) Die übrigen weniger wichtigeren Statutänderungen, wie beispielsweise die Abänderung der Delegiertenzahl und die Verlegung des Corr. wurden in der Versammlung als höchst bedauerlich bezeichnet und namentlich in ersterm Beschlusse eine für die kleineren Gauen höchst ungünstige Beschließung des Stimmenverhältnisses auf der Generalversammlung erblüht. Den Delegierten wurde auf Antrag des Herrn Klagenann der Dank für ihre Wirksamkeit in Gotha durch Geschehen von den Seiten ausgedrückt. Zur Sprache kamen noch die

Anfeindungen, deren sich der Gauvorstand des Obergaues von gewisser Seite fortgesetzt „zu erkennen“ und unter welcher namentlich der Gauvorsteher des östern zu leiden hat. Es wurde von einigen Rednern ausdrücklich darauf hingewiesen und von der Versammlung anerkannt, daß die Thätigkeit des Gauvorstandes stets eine den Interessen der Mitglieder des Obergaues nur förderliche gewesen und daß allen Angriffen nur persönliche Motive zu Grunde zu legen seien. — In der Versammlung am 21. März wurden zunächst einige geschäftliche Angelegenheiten erörtert. Sodann kam ein Fall zur Sprache, der seiner Eigenartigkeit wegen allgemeineres Interesse erregen dürfte. Der Seher D., welcher vor ungefähr zwei Jahren in der hiesigen G. Wiemannschen Buchdruckerei (Neue Stettiner Zeitung, freis. Tendenz) seine Lehrzeit beendet hatte, später aber in dieser seiner Lehrdruckerei die Arbeit quittierte, weil ihm angemessene Bezahlung verweigert wurde, stand in letzter Zeit in der hiesigen F. Bessenlandtschen Buchdruckerei als Accidenz- resp. Werkschreiber in Kondition zum tarifmäßigen Minimum von 21,50 Mk. Nach kurzer Zeit jedoch wurde er vom Faktor entlassen unter der (wie nachgewiesen sehr gerechten) Motivierung, daß er das ihm gezahlte Gehalt nicht verdiene. D. war in seiner Lehrdruckerei natürlich nur im Zeitungsfach ausgebildet worden, obgleich es bei seiner Aufnahme ausdrücklich hieß: „er lernt hier alles“. Auf seine Anfrage, ob es ihm gestattet sei, in einer Accidenzbuchdruckerei eine halbjährige Lehrzeit im Accidenzfache zu absolvieren, glaubte ich wohl der hiesige wie der darüber befragte Hauptvorstand ausnahmsweise eingehen zu sollen und ist D. demgemäß in der Buchdruckerei von Herrcke & Bebeling als Volontär eingestellt worden. Seine Rechte und Pflichten ruhen während dieser seiner Ausbildung in einem Spezialfache nicht; er zahlt sowohl seine Beiträge weiter, wie er auch zur Inanspruchnahme der Unterstützung berechtigt ist. Charakteristisch an der ganzen Sache ist, daß die Buchdruckerei der Neuen Stettiner Zeitung, in welcher D. seine „vortreffliche“ Ausbildung erhalten hat, immer noch die gewünschte Zahl von Lehrlingen findet, trotzdem die dort ausgebildeten den Mangel an technischen Kenntnissen schwer genug empfinden. Zudem ist der Prinzipal insofern übel beraten, als er hauptsächlich auf Andringen seines Faktors, eines Herrn Bühle (früherm Mitgliedes des U. B. D. B.) fortgesetzt sogen. „billige Kräfte“ einstellt und im Ausfall an den Leistungen dieser Kunststücken durch Lehrlinge wieder auszuweichen sucht. Am letzten Sonnabend erhielt denn auch das dort konditionierende Mitglied der Z. R. K. für den Kreis Nordost, Herr R. Müller, zum Lohne für seine Thätigkeit im Interesse der Gehilfen den obligaten „Sack“. W. konditionierte in der Buchdruckerei der Neuen Stettiner Zeitung ca. zehn Jahre. Um so unbegreiflicher ist das Vorgehen gegen ihn, zumal er sich keines Fehlers irgendwie schuldig gemacht hat. — In der Märzversammlung wurde u. a. noch der Ausschluß eines Mitgliedes, des Maschinenmeisters Karl Handewig aus Wittenberg, ausgeprochen und zwar auf Grund des § 7 des Statuts, gegen welchen R. in zweifacher Weise gesündigt hatte. Den Rest der Tagesordnung bildeten eine Besprechung über ein demnächst zu feierndes 50jähriges Berufsjubiläum sowie Bericht des Reisekassenverwalters zc. — Zur Bekämpfung des Lehrlingsunwesens sind auch vor dem jetzigen Konfirmationstermine hierorts die vom Vorstande herausgegebenen Flugblätter verbreitet worden, auch wurde von vielen Mitgliedern persönlich gegen diesen Krebschaden unsers Gewerbes agitiert.

Bundschau.

Mit 1. April erscheint in Berlin eine polnische Zeitung unter dem Titel *Nobyl Dziennik*; Herausgeber Dr. Robinski.

Neue Zeitungen erscheinen in Braunschweig: *Brunonia*, Organ der braunschweigischen Westenspartei, zweimal wöchentlich; in Mainz *Neue Poetische Blätter*, Zeitschrift für Poesie und Kritik, Herausgeber und Selbstverleger Dr. B. Westenberger und S. Ditto; in Dresden *Deutsche Wäsche-Zeitung*, Herausgeber Hugo Elm, Verleger Koche & Co.

Gestorben aus Schriftstellerkreisen im Februar: in Freiburg i. Br. Dr. Heinrich Fischer, Geh. Hofrath und Prof. der Mineralogie; in Königsberg i. Pr. Prof. Louis Köhler, Musikchriftsteller; in Berlin Rechnungsrat Schulze, schrieb über Orden; in Posen Dr. Bernhard Endrulat, Historiker und Lyriker; in Salzburg Albert Ritter von Herrsch, Entomolog; in Wien Dr. Lothar Johanny, juristischer Schriftst.; in London Dr. Sutro, medizinischer Schriftst.; im März: in Wiesbaden Otto v. Corvin-Wiersbitzki; in Wien Singer, Begründer des Wiener Extrablattes.

Im Anschluß an die Notiz in Nr. 37 bemerken wir ergänzend, daß Herr van der Heyden in Offen-

bach das Geschäft unter der Firma „Schriftgießerei van der Heyden“ in bisheriger Weise fortführt und Herrn Paul Roschdeutscher Prokura erteilt hat.

In Berlin haben die Herren C. Illig und Conzstel eine Schriftgießerei errichtet resp. die frühere Genossenschafts-Schriftgießerei übernommen.

Der Photographenfirma Braun & Co. in Dornach ist für 30 Jahre das ausschließliche Recht übertragen, die Meisterwerke des Pariser Louvre zu vervielfältigen und die Reproduktionen in einem Saale des Museums zu verkaufen. Das verdrängt die großen Bildhändler in Paris schon seit langem. In jüngster Zeit ist nun wieder eine sehr rege Agitation eingeleitet worden, um den betr. Minister zur Auflösung des Vertrages mit dem deutschen Hause zu veranlassen und u. a. ist auch der bekannte Deputierte Llobis-Hughes genommen worden, in der Deputiertenkammer den nötigen Lärm zu schlagen. Ob das alles aber zum Vertragsbrechen ausreichen wird, ist zu bezweifeln.

Zu der von der Wiener Allgemeinen Zeitung Ende vorigen Jahres ausgeschriebenen Feuilleton-Konkurrenz liefen 473 Manuskripte ein. Den ersten Preis von 1000 Mk. erhielt Frau Franziska v. Kapff-Effenthaler, den zweiten von 300 Mk. Heinrich Baum, den dritten von 200 Mk. Jos. Willomiger. Eine größere Arbeit L. Westkirch erhielt einen Extra-Ehrenpreis von 200 Mk., 16 andere eine ehrenvolle Erwähnung.

Der französische Senat nahm ein Gesetz an, laut welchem alle diejenigen, welche betrügerischerweise einen usurpierten Namen auf eine Malerei, eine Skulptur, eine Zeichnung, eine Grabur oder ein Musikstück setzen, sowie diejenigen, welche betrügerischerweise die Unterschrift oder das Monogramm eines Autors nachahmen, ferner diejenigen, welche wissenschaftlich zum Verkaufe solcher gefälschter Kunstgegenstände beifällig sind, mit Gefängnis von 1 bis 5 Jahren und mit Geldstrafe von 16—3000 Fr. bestraft werden.

Musikdruckapparat. Um Musik direkt zu fixieren, ist ein Apparat erfunden worden, der wenn er in elektrische Verbindung mit einem Pianoforte oder andern Klaviatur-Instrument gesetzt wird, ein Musikstück graphisch fixiert, während es abgepielt wird. Die Maschine wird von einem Uhrwerke getrieben. Während sie in Bewegung ist, wird durch sie ein Papierstreifen hindurchgeführt, welcher während des Durchganges die Lineatur erhält und dann unter einer Anzahl kleiner Markierräder hinweggeht, welche mit den Tasten korrespondieren; hier erfolgt die Fixierung des Musikstückes. Die Zeichen, in welchen die Töne fixiert werden, sind nicht die gewöhnlichen. Wird eine Note mittels der Klaviatur angeschlagen, so markiert das korrespondierende Rad derart, daß die Länge der Linie auf dem Papiere der Länge der Note entspricht. Das Bezeichnungssystem wird dann leicht von jedem in das gewöhnliche Notensystem übertragen, der dieses versteht. Die elektrische Verbindung der Klaviatur mit dem Apparate wird dadurch hergestellt, daß an jeder Taste ein metallener Stift angebracht ist, der beim Niederdrücken derselben in ein kleines Gefäß mit Quecksilber taucht. Der Preis des Apparates ist 420 Mk.

Briefkasten.

Gesucht der Seher Paul Köhler, früher in Erlangen; ferner der Seher Robert Mai, zuletzt in Naumburg. — P. Fehoe: Wir halten mit der Korrespondenz in vor. Nummer die Sache für erledigt. — s. Hamburg: Infolge Ihres neuerlichen Schreibens an den Vorstand in Stuttgart abgegangen.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Schlesien. Tagesordnung zu der am 25. April stattfindenden Gauversammlung: 1. Berichterstattung über den Stand des Vereins; Kassenbericht; Entlastung des Kassierers. 2. Antrag des Gauvorstandes auf Abänderung des Reglements, dem neuen Statut des U. B. D. B. entsprechend. 3. Antrag des Ortsvereins Breslau: Die demselben befaßt Einholung der Beiträge entstehenden jährlichen Ausgaben für die Kasse des U. B. D. B. in Beträge von 60 Mk. an Botenlohn fernerhin der Gaukasse zur Last legen zu wollen. 4. Besprechung und Beschlusfassung über die von der Tarifkommission zur Abänderung vorgeschlagenen Punkte des gegenwärtig bestehenden Tarifs. 5. Auffstellung von Kandidaten zur Wahl des Gauvorstandes. 6. Festsetzung der Beiträge. 7. Wahl des Vorortes. 8. Wahl des Ortes für die nächste Gauversammlung. 9. Festsetzung der Remuneration für die Verwaltung. 10. Festsetzung der Diäten für die Delegierten und die Mitglieder des Gauvorstandes. — Lokal und Be-

ginn der Gauversammlung wird in dem in nächster Zeit an die Mitglieder zu versendenden Gauzugsberichte veröffentlicht.

Bezirk Duisburg. Zur Feier des 25jährigen Buchdrucker-Jubiläums der Kollegen Emil Höbel und Paul Knoll hier veranstaltet die Mitgliedschaft Duisburg im Vereinslokale, Hedemanns Restauration, Friedrich-Wilhelms-Platz, am Sonntage den 4. April abends 6 Uhr einen Festkommers, zu welchem die Mitglieder des Bezirks sowie der Nachbarbezirke freundlich eingeladen werden. — Die nächste Bezirksversammlung findet Ende April statt und bitten wir event. Anträge zu derselben baldigst einzusenden.

Bezirk Gera. Die Wohnung des Bezirksvorsitzenden befindet sich von jetzt ab Hospitalstraße 30, I.

Darmstadt. Bei allen Konditionsanerbietungen von hier wolle man sich vorher an E. Hippner, Große Bachgasse 9, wenden. Nichtbeachtung dieser Vorschrift zieht eventuell den Verlust der Unterstützung oder Ausschluß nach sich.

Plauen i. B. Um Angabe der Adresse des Gießers Christian Bodenhöfer aus Rohrader bittet Gustav Reich, Rangesche Buchdruckerei.

Zur Ausnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Leipzig die Seher 1. Richard Schilbach, geb. in Wolfmarsdorf 1861, ausgeleert in Leipzig 1879; 2. Emil Jacob, geb. in Ragel bei Berlin 1861, ausgeleert in Berlin 1880; waren noch nicht Mitglieder; 3. Richard Starck, geb. in Grünberg (Schlesien) 1867, ausgeleert daselbst 1885; 4. der Drucker Richard Behschnitt, geb. in Breslau 1857, ausgeleert daselbst 1875; 5. der Gießer Karl Kößler, geb. in Hainichen 1862, ausgeleert in Schönfeld 1884; waren noch nicht Mitglieder. — Wilh. Nitsche, Karolinenstraße 27.

In Stuttgart der Seher B. Spundel, geb. in Ebersberg 1857, ausgeleert in Winnenden 1873; war schon Mitglied. — E. Werner, Schloßstraße 55.

In Werdau der Seher Ernst Lorenz, geb. in Kleinwaltertsdorf bei Freiberg 1865, ausgeleert in Freiberg 1883; war noch nicht Mitglied. — Joh. Fischer in Chemnitz, Wiesenstraße 28.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Herrn Feinr. Seiler: Wenn Sie 52 Wochenbeiträge zur Allgemeinen Kasse des U. B. D. B. geleistet haben (ganz gleich ob hintereinander oder mit Unterbrechungen), dann sind Sie selbstverständlich zur weißen Legitimation berechtigt. — Die Seher Odon Blau aus Nagy-Kanisza (Ungarn) und Paul Schrabber aus Gienburg (Berlin 237) werden aufgefordert, die schuldigen Beträge für die verletzten Reiselegitimationen (8,45 Mk. und 4,70 Mark) unverzüglich an den Verkehrswirt in Leipzig (R. Pahl, Darmstädter Hof) einzusenden.

Franfurt a. M. Das Reisegeld wird vom 3. April ab vom neugewählten Reisekassenverwalter Herrn W. Pfeiffer, abends von 7 bis 8 Uhr im Gasthaus Schöning (Fremdenverkehr), Ranngeißergasse, ausgezahlt. — Die Notiz in Nr. 20 des Corr. betreffend den Gießer Th. Wüstenberger ist als erledigt zu betrachten, da derselbe seinen Verpflichtungen nachgekommen.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (C. G.)

Bekanntmachung. Vergangene Woche sind die Rechenschaftsberichte der Z. K. K. an die örtlichen Verwaltungen versandt worden.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzusenden. Einzelnen sind ausgeschlossen. Diskenzermittlung findet nicht statt.

Konditions-Angebote.

Ein tücht. Schweizerdegen für Eisige Maschine wird gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station sind an D. Hemler in Neutomischel zu richten.

Konditions-Gesuche.

Ein junger Seher sucht sofort Stelle. Werte Offerten erbittet M. Lindner, per Abr. R. Lindner, Rauchwarenhandler, Leipzig, Brühl 35.

Anzeigen.

König & Bauer'sche eiserne Glättresse 75 : 87 cm Ziegelgröße sowie zwei König & Bauer'sche Handpressen 75 : 85 cm Ziegelgröße; gut repariert, sollen unter günstigen Bedingungen billigst abgegeben werden. Offerten unter Chiffre 577 an die Exped. d. Blattes.

Neue Cylinder-Zetmaschine

großen Formats mit 20 Proz. Nachlaß zu verkaufen. Offerten unter B. 589 befördert die Exped. dieses Blattes.

Redakteur-Gesuch.

Für eine täglich erscheinende Zeitung wird ein durchaus tüchtiger Redakteur, welcher bereits als solcher thätig gewesen und guter Berichterstatler ist, zum 1. Juni c. gesucht. Herren, welche die Leitung des Blattes übernehmen können, belieben ihre Adr. unter Angabe der Gehaltsansprüche sub S. & G. 571 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Maschinenmeister-Gesuch.

Ein Maschinenmeister, welcher tüchtig im Illustri.-Druck ist, wird sofort gesucht. Beste Adressen unter Beifügung von Druckproben sub M. 570 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein junger Mann

findet dauernde Kondition bei [588] A. Keller in Gardelegen.

Ein jüngerer, fleißiger und tüchtiger Schriftsetzer

der auch an der Maschine zu arbeiten versteht, findet angenehme und dauernde Kondition. Kost und Wohnung im Hause. Beste Offerten erbittet Adolf Kammerer, Bühl i. Baden. [582]

Der Geschäftsführer

eines bedeut. Zeitungsunternehmens, ohne Tendenz, täglich 23000 Auflage, durchaus routinierter Kaufmann, sehr energisch und qualifiziert ein Unternehmen zu leiten, sucht passende Lebensstellung resp. Socius mit Kapital. Suchender hat früher mehrere Jahre den rheinisch-westf. Industriebezirk auf Druckfachen und Inserate bereist und ist dort vorzüglich eingeführt. Beste Offerten unter C. S. 585 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Druckerfaktor od. Obermaschinenmeister-Stelle-Gesuch.

Ein gebildeter und energischer Maschinenmeister, welcher circa 15 Jahre in den bedeutendsten Illustrations-Druckereien als erste Kraft thätig war und zuletzt 5 Jahre in der großen Druckerei einer Verlagsanstalt für feinsten Illustrations- und Kunstdruck im Auslande — als

Druckerfaktor

fungierte, sucht ähnliche Stellung. Derselbe ist mit den verschiedensten Maschinenystemen gut vertraut und wäre event. einer persönlichen Vorstellung und Besprechung nicht abgeneigt. Beste Offerten unter R. 7805 an Haasenstein & Vogler, Leipzig. [586]

Ein in allen Sacharten tücht. u. durchaus zuverläss. Schriftsetzer, welcher event. die Leitung einer kl. Buchdr. übern. kann, sucht andern. Engagement. Off. u. Nr. 1390 postl. Schlotthelm (Schür.) erb. [587]

Ein Handpressendruker, der auch am Rasen aus- helfen kann, sucht dauernde Kond. Beste Off. unter N. T. postl. Gadderbaum, Westfalen. [580]

Ein junger Maschinenmeister, der auch im Accidenz- u. Zeitungssatz erf., sucht baldigt andern. Stelle. Beste Off. u. Chiffre R. S. 581 an die Exp. d. Bl. erb.

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten

und **STEINDRUCK-
FARBEN**

Firnissiederei Russbrennerei

VICTORIA WALZENMASSE

LEIPZIG.

Geschäfts-Gründung.

Den verehrlichen Herren Buchdruckereibesitzern beehren sich die Unterzeichneten hierdurch, ergebenst anzuzeigen, daß sie am hiesigen Platze, S., **Stallschreiberstraße 18, eine Schriftgießerei**

unter der Firma

C. Illig & Constabel

eröffnet haben. Indem wir um geneigte Zuwendung von Aufträgen bei eintretendem Bedarfe bitten, bemerken wir noch, daß es unser Bestreben sein wird, nur Erzeugnisse vorzüglichster Güte zu liefern. Durch die Uebernahme eines bedeutenden Lagers der modernsten Zier- und Titelschriften zc. sind wir in der Lage, alle Aufträge binnen kürzester Frist und zu den solidesten Preisen zu effectuieren. [584]

Berlin, 30. März 1886.

Hochachtungsvoll und ergebenst

C. Illig & Constabel.

GRAVIR-ANSTALT

Handl. Galv. Anstalt

JULIUS KLINKHARDT

Fach-Tischlerei Leipzig, Wilsch.

XYLOGRAPHIE STEREOGRAPHIE

ZINKOGRAPHIE

J. M. Huck & Co.

Schriftgießerei

<p>SPECIALITÄTEN:</p> <p>Erzeugung von Original-Neuheiten in Schreib-, Rondo-, und Zierschriften, Einfassungen, Ornamenten, Passpartouts, Vignetten, Polytypen, etc. etc.</p> <p>Grosses Lager von allen Brod- und Titelschriften.</p>	<p>Complete EINRICHTUNG von Buchdruckereien inolus. neuer oder gebrauchter Maschinen binnen kürzester Zeit und zu günstigen Conditionen.</p> <p>Buchdruckerei-Utensilien.</p> <p>Maschinenhandlung.</p>
---	---

Hausssystem: Didot.

Offenbach a. Main und Breslau

Obige Handschrift-Typen besitzen wir in 4 Graden: Clear, Tertio, Doppelsechs und Canon, und machen wir hierauf besonders aufmerksam.

Die Messinglinien-Fabrik

EMIL GURSCH

Berlin S., Prinzenstr. 12

empfiehlt

Ihre Messinglinien in verschiedensten Mustern bei exactester Arbeit unter coulantesten Bedingungen.

Gebr. Grünebaum

Fachtischlerei, Bürgel-Offenbach.

— Gegründet 1850. —

Regale, Setzkästen und Zinkschiffe, gut und dauerhaft gearbeitet; grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.

Probekästen und illustrierte Preiskourante auf Verlangen.

J. D. Trennert & Sohn

Schriftgießerei

(gegründet 1810)

ALTONA-HAMBURG

Liefere komplette Buchdruckerei-Einrichtungen und halten stets grosses Lager von den neuesten Brod-, Titel- und Zierschriften etc.

Hausssystem Didot (Berthold).

A. Kraft, Tischlerei
Berlin S.
Brandenburg-Strasse 24
fertigt

Regale, Schriftkästen

Setzschiffe
etc. in sauberster Arbeit
und versendet
darüber illustrierte Preislisten.

Zum Osterfeste. Für junge Gehilfen sehr empfehlenswerte, amüsante sowie lehrreiche Schrift. 30 Bogen stark, interessant für alle Buchdrucker! **Memoiren eines österreichischen Handwerksburschen.** Frankozusendung gegen 1,70 Mk. bei Bestellung von einem Exemplare, 5 Ex. 1,60, 10 Ex. 1,50, 20 Ex. 1,40, 30 Ex. 1,30, 40 Ex. 1,20, 50 Ex. 1,10, 60 Ex. 1 Mk. Auf je 7 Ex. eins frei! Keine Briefmarken! [583] **C. Kahapka, Buchdr. Bonde, Altenburg.**

Von meinem in den Fachblättern so lobend erwähnten **Kalender** (9 Farben, Holbein-Bordüre mit fünf farbigem Untergrunde) habe ich noch eine Anzahl kompletter Exemplare an Interessenten abzugeben. Jedem Kalender liegt die von Herrn Waldow (Heft 2, S. 46 des Arch.) als Bekräftigung, daß man mit den einfachsten Mitteln wahrhaft schönes erzeugen kann, gekennzeichnete Karte bei. Gegen Einsendung von 70 Pf. in Briefmarken erfolgt Frankozusendung. (M. 52412) [575] **Robert Wapler, Magdeburg.**

Blanko-Bordrucke: Diplome f. sämtl. Vereinen, Körper-schaften in einfachster und vollendetster Ausstattung. **Karten:** Menü- und Einladungskarten, Adress-karten zc., feine Papier-Ausstattungen, liefern zu soliden Preisen **Rinde & Co., Reudnitz-Leipzig.**

**Deutsches
Buchgewerbe-Museum**

im großen Saale der Buchhändlerbörse in Leipzig.
Geöffnet Sonntags und Mittwochs von 10^{1/2}—3 Uhr.
Schilfenkarten à 10 Pf. [586]

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Reudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franko:

Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif. 2 Bogen Taschenformat. Gehftet. 15 Pf.

Die Kunst des Vortrags. Preis 50 Pf.

Gutenberg. Ein Festspiel in zwei Abteilungen von G. Göttnen. Preis 30 Pf.

Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Mäfer. 12 Hefte unter Kreuzband 4,80 Mk., durch die Post (Zeitungskatalog Nr. 5210) und Buchhandel bezogen 3,80 Mk. Erschienen Heft 8.

Unfallversicherung-Gesetz vom 6. Juli 1884 mit Ausführungsbestimmungen. Preis 38 Pf. inkl. Porto.

Webers Handwörterbuch der deutschen Sprache. 15. Auflage. Mit Regeln und Wörterverzeichnis für die neue Rechtschreibung von Georg Berlin. In Halbfranzband 6,60 Mk.